

Dokumentation

der Auftaktveranstaltung zum Schwerpunktthema der deutsch-tschechischen jugendpolitischen Zusammenarbeit „Transnationale Erinnerungsarbeit / politische Bildung“ in den Jahren 2017-2019

(02. – 04. Februar 2017, Berlin)



Inhaltsverzeichnis

1. Programm
2. Übersicht der Mitwirkenden / Einrichtungen
3. Ergebnisdokumentation
 - 3.1. Hintergründe zum Schwerpunkt
 - Informationen über Tandem
 - Relevanz des Schwerpunkt-Themas
 - Rahmenbedingungen zum Schwerpunkt
 - Zielsetzungen des Schwerpunktes
 - 3.2. Impulsreferate
 - Erinnerungskulturen an den Holocaust in Deutschland und Tschechien
 - Politische Bildung in Tschechien
 - Geschichtsunterricht und Politische Bildung in der BRD
 - 3.3 Arbeitsgruppen
 - I Gedenkstätten / Erinnerungsarbeit
 - II Gedenkstätten / Erinnerungsarbeit
 - Politische Bildung / Demokratisches Handeln
 - Politische Bildung / Migration
 - 3.4 Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen
 - Welche Themen eignen sich für Jugendliche im deutsch-tschechischen Kontext?
 - Welche Methoden gibt es für die Auseinandersetzung im deutsch-tschechischen Austausch?
 - Welche Orte sind denkbar?
 - Welche Formate bieten sich unter Berücksichtigung der einzelnen Zielgruppen bzw. zielgruppenübergreifend an?
 - Welche Herausforderungen gibt es im bilateralen Austausch?
 - Welche Unterstützung wird benötigt?
4. Abschlussdiskussion und Austausch
5. Informationen zur (Sonder-)Förderung
6. Sprachanimation
7. Ausblick
8. Anregungen und Wünsche der Teilnehmenden aus den Evaluierungsbögen
9. Impressum



1. Programm

Donnerstag, 02.02.2017

- 14.00 Uhr *Ankommen der Teilnehmer/-innen, Kaffee und Imbiss*
- 14.30 Uhr Begrüßung durch Tandem
Rahmenbedingungen zum Schwerpunkt
Zielsetzungen
- 15.15 Uhr **Impulsreferat mit Diskussion:**
Erinnerungskulturen an den Holocaust in Deutschland und Tschechien
Dr. Bernhard Schoßig
Historiker und Pädagoge
- 16.00 Uhr *Pause*
- 16.15 Uhr **Impulsreferat mit Diskussion:**
„Historisches Lernen“ und Strukturen historisch-politischer Bildung in der Tschechischen Republik – Gegenwart und Zukunft
Ondřej Matějka
Ústav pro studium totalitních režimů / Institut für die Erforschung totalitärer Regime
- 17.00 Uhr *Pause*
- 17.15 Uhr **Impulsreferat mit Diskussion:**
„Historisches Lernen“ und Strukturen historisch-politischer Bildung in Deutschland – Gegenwart und Zukunft
Ulrich Bongertmann
Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V., Vorsitzender
- 18.00 Uhr *Abendessen*

Freitag, 03.02.2017

- 08.00 Uhr *Frühstück*
- 09.00 Uhr Austausch in vier parallelen Arbeitsgruppen
Jede Teilnehmerin/ jeder Teilnehmer beteiligte sich an zwei Arbeitsgruppen (eine am Vormittag, eine am Nachmittag).

Die fachliche Leitung übernahmen in der
Arbeitsgruppe 1:
Dr. Christa Schikorra
KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Leiterin der Bildungsabteilung
Jan Špringl
Gedenkstätte Theresienstadt, Leiter der Bildungsabteilung



Arbeitsgruppe 2:

Dr. Matthias Heyl

Leiter der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Ravensbrück und der Pädagogischen Dienste der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Dr. Vojtěch Kyncl

Historický ústav akademie věd České republiky / Historisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik

Arbeitsgruppe 3:

Juliane Niklas

BJR, Referentin für Internationale Jugendarbeit und Schüleraustausch in Mittel- und Osteuropa und Israel

Ondřej Horák

Centrum občanského vzdělávání / Zentrum für politische Bildung

Arbeitsgruppe 4:

Jan Schroth

Mezinárodní organizace pro migraci / Internationale Organisation für Migration

Gerhard Wagner

Kreisjugendring München-Stadt, Leiter der Abteilung Jugendarbeit

Zentrale Fragestellungen in den Arbeitsgruppen bezogen auf den Schwerpunkt waren:

- Welche Themen eignen sich für Jugendliche im deutsch-tschechischen Kontext?
- Welche Methoden gibt es für die Auseinandersetzung im deutsch-tschechischen Austausch?
- Welche Orte sind denkbar?
- Welche Formate bieten sich unter Berücksichtigung der einzelnen Zielgruppen bzw. zielgruppenübergreifend an?
- Welche Herausforderungen gibt es im bilateralen Austausch?
- Welche Unterstützung wird benötigt?

10.30 Uhr *Kaffeepause*

11.00 Uhr Fortsetzung in den Arbeitsgruppen

12.30 Uhr *Mittagessen*

14.00 Uhr Einstieg in den Austausch der zweiten Arbeitsgruppe

15.30 Uhr *Kaffeepause*

16.00 Uhr Fortsetzung in den Arbeitsgruppen

17.30 Uhr *Abendessen*

19.00 Uhr Sprachanimation und Möglichkeit zum Austausch

Samstag, 04.02.2017

08.00 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr	Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen
10.30 Uhr	Kaffeepause
11.00 Uhr	Diskussion und Austausch
11.30 Uhr	Informationen zur Förderung Resümee, Ideen zur Weiterarbeit, Ausblick
12.30 Uhr	Mittagessen

Die Veranstaltung wurde simultan gedolmetscht.

2. Übersicht der Mitwirkenden / Einrichtungen

Teilnehmer/-innen			
Aschenbrenner	Uli	BS I Straubing	Straubing
Barsegjan	Anna	Sleeping Rooms for Students	Dresden
Bílá	Petra	SOŠ pro administrativu EU	Praha
Campos	Hana	djo - Deutsche Jugend in Europa	Berlin
Dr. Du Vinage	Theres	djo - Bundesverband	Berlin
Eggers	Erwin	BBS Rotenburg	Rotenburg
Fleischmann	Peter	Berufsschule St. Michaelswerk	Grafenwöhr
Fráňová	Štěpánka	Základní škola, Praha 4, Školní 700	Praha
Franze	Dietmar	Kindervereinigung Chemnitz e.V.	Thalheim
Grande	Kateřina	ZŠ a MŠ Řečany nad Labem	Řečany nad Labem
Hampel	Christian	LAG Kath. Jugendsozialarbeit NRW e.V.	Köln
Heil	Anja	Gymnasium Lappersdorf	Lappersdorf
Heimberg	Tassilo	Berufsschule St. Michaelswerk	Grafenwöhr
Hillmann	Jennifer	BBS Rotenburg (Wümme)	Rotenburg
Hlásková	Hana	Die Zeitreisenden GbR	Berlin
Hörrmann	Claus	"Schule am Landgraben", Dresden	Dresden
Hrbáček	Michal	ZŠ a MŠ Děčín IV, Máchovo nám. p.o.	Děčín
Janíčková	Jaroslava	Proxima Sociale o.p.s.	Praha
Jäckering	Dorothee	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Bonn
Kamenář	Jan	SOŠ pro administrativu EU	Malešov
Kargol	Lenka	Kommunale Jugendarbeit, LRA Rosenheim	Rosenheim
Kistler	Hans	Deutsche Schule Prag	Prag
Kley	Tobias	Brücke-Most-Stiftung	Dresden
Kosíková	Jana	Střední zdravotnická škola a Vyšší odborná	Znojmo



		škola zdravotnícká Znojmo	
Kostřížová	Amálie	Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde	Praha
Krajčí	Marek	ČRDM	Praha
Kratochvílová	Kamila	ZŠ a MŠ Děčín IV, Máchovo nám. p.o.	Děčín
Kufner	Franz	Gymnasium Lappersdorf	Lappersdorf
Lamp'1	Meinhard	Jugendclub Burgwedel	Hamburg
Lamping	Christian	Staatl. Schulamt für den Landkreis Fulda	Fulda
Lamprecht	Wolfgang	Berufsbildungszentrum Gesundheit, Ingolstadt	Ingolstadt
Lautenschläger	Peter	BVIK gGmbH	Köthen
Lendlová	Lucie	Asociace středoškolských klubů České republiky z.s.	Brno
Matoušková	Vladislava	SPŠ stavební Plzeň	Plzeň
Maulová	Jitka	SPŠ stavební Plzeň	Plzeň
Müllers	Alfred	1. FFC Montabaur und SV Horresen	Montabaur
Münchová	Lucie	djo - Bundesverband	Berlin
Neubauer	Borges	Schloss Lauenstein	Altenberg
Nock	Alois	Jugendbildungsstätte Waldmünchen	Waldmünchen
Orgoníková	Daniela	Do Německa na zkušenou / Česko-německé fórum mládeže	Mělník
Pekárková	Eliška	Sdružení Ackermann-Gemeinde	Plzeň
Pidimová	Petra	Proxima Sociale o.p.s.	Praha
Reger	Inge	Elisabeth-Selbert-Schule	Lampertheim
Řezáč	Jakub	Asociace středoškolských klubů České republiky z.s.	Brno
Rößner	Eva	St.-Michaels-Werk Grafenwöhr	Grafenwöhr
Scholz	Tim	Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein	Werneuchen/ Werftpfuhl
Schroers	Alexander	Stadt Bonn	Bonn
Scott Pinto	Olan	LidiceHaus	Bremen
Seidel	Ingolf	Agentur für Bildung - Geschichte, Politik und Medien e.V.	Berlin
Sudíková	Tereza	Do Německa na zkušenou / Česko-německé fórum mládeže	Letohrad
Tejkal	Jiří	Židovské muzeum v Praze	Praha
Vlčková	Zuzana	Spolek Prostor pro paměť	Praha
Volte	Monika	Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)	Bonn
Walter	Werner	FOS Triesdorf	Weidenbach
Warschawski	Alexandra	aej - Arbeitsgemeinschaft der Evang. Jugend in Deutschland	Hannover
Weilová	Kristýna	Gymnázium Stříbro	Stříbro
Yildirim	Sabine	Naturfreundejugend Deutschlands	Berlin



Referent/-innen			
Bongertmann	Ulrich	Verband der Geschichtslehrer in Deutschland e.V.	Lambrechtshagen
Dr. Heyl	Matthias	Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Internationale Begegnungsstätte Ravensbrück	Ravensbrück
Horák	Ondřej	Centrum občanského vzdělávání/ Zentrum für politische Bildung	Praha
Kyncl	Vojtěch	Historický ústav akademie věd České republiky/ Historisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik	Praha
Matějka	Ondřej	Ústav pro studium totalních režimů/ Institut für die Erforschung totalitärer Regime	Praha
Niklas	Juliane	Bayerischer Jugendring, Referentin für Internationale Jugendarbeit und Schüleraustausch in Mittel- und Osteuropa und Israel	München
Dr. Schikorra	Christa	KZ-Gedenkstätte Flossenbürg	Flossenbürg
Schroth	Jan	Mezinárodní organizace pro migraci/ Internationale Organisation für Migration	Praha
Dr. Schoßig	Bernhard	Historiker und Pädagoge	München
Springl	Jan	Gedenkstätte Theresienstadt	Terezín
Wagner	Gerhard	Kreisjugendring München-Stadt, Leiter der Abteilung Jugendarbeit	München
Tandem-Mitarbeiter/-innen			
Freier-Maldoner	Kathrin	Tandem Regensburg, außerschulischer Bereich	Regensburg
Inderwies	Heidi	Tandem Pilsen, EVS	Pízeň
Korčáková	Simona	Tandem Regensburg, EVS	Regensburg
Lontschar	Jan	Tandem Pilsen, Leiter	Pízeň
Rudner	Thomas	Tandem Regensburg, Leiter	Regensburg
Schütz	Stefanie	Tandem Regensburg, außerschulischer Bereich	Regensburg
Štroblová	Monika	Tandem Pilsen, außerschulischer Bereich	Pízeň
Štuchlová	Ivana	Tandem Pilsen, Öffentlichkeitsarbeit	Pízeň
Vyhnalek	Xenia	Tandem Regensburg, Freiwillige Berufliche Praktika	Regensburg
Tandem-Juniorteam			
di Taranto	Donata		
Liegl	Christian		
Navrátilová	Šárka		
Růžičková	Kristýna		
Tasch	Freya		

Wicke	Tina		
Dolmetscherinnen			
Lipanská	Bianca		
Lüth	Jana		
Schiffer	Eva		
Sochová	Petra		

3. Ergebnisdokumentation

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Thomas Rudner, Leiter von Tandem Regensburg, im Namen beider Koordinierungs-zentren die Teilnehmer/-innen (im weiteren Text TN), Referent/-innen, Dolmetscher/-innen und Mitarbeiter/-innen. Nach der Vorstellung des Programms erhielten die TN **Hintergrund-Informationen** zu Tandem, der **Relevanz des Themas** sowie einen Überblick bezüglich der **Rahmenbedingungen zum Schwerpunkt**. Dabei wurde auch die **Zielsetzung** der Auftaktveranstaltung vermittelt.

Folgend erhielten die Teilnehmenden bei drei **Impulsreferaten** einen Überblick über die Erinnerungskulturen und die politische Bildung in beiden Ländern. Dabei wurden die Begrifflichkeiten definiert und die Hintergründe erörtert.



3.1 Hintergründe zum Schwerpunkt

Informationen über Tandem

- Die Koordinierungszentren Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch - Tandem fördern die gegenseitige Annäherung und Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen jungen Menschen aus Deutschland und Tschechien
- Tandem berät und unterstützt staatliche und nichtstaatliche Institutionen sowie Organisationen in beiden Ländern bei der Durchführung und Intensivierung des dt.-tsch.



Jugendaustausches und bei der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Jugendarbeit

- insbesondere sollen neue Formen und Bereiche der Zusammenarbeit und des Austauschs angeregt sowie Mitarbeiter/-innen des dt.-tsch. Jugendaustauschs für eine gewinnbringende Zusammenarbeit qualifiziert werden
- Tandem Regensburg ist eine Einrichtung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), die Trägerschaft liegt beim Bayerischen Jugendring; finanziert aus Mitteln des BMFSFJ sowie der Freistaaten Bayern und Sachsen
- Tandem Pilsen ist eine Einrichtung des Tschechischen Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport (MŠMT), die Trägerschaft liegt bei der Westböhmisches Universität Pilsen.

Relevanz des Schwerpunkt-Themas

- Im Rahmen des 70. Jahrestages der Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft entstand das Bestreben Gedenken an den Holocaust und die nationalsozialistischen Verbrechen durch Erinnerungsarbeit aufrecht zu erhalten
- Vermittlung von Geschichte, Toleranz und Verständigung für junge Menschen aus Deutschland und Tschechien, um aus der Vergangenheit zu lernen und eine Zukunft ohne Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus zu gestalten
- Die Koordinierungszentren erreichen dies über die Teilnahme von Fachkräften am Leistungsangebot und deren Qualifizierung
- Ziel ist die Unterstützung Jugendlicher im Umgang mit gesellschaftlichen Veränderungen
- Themen sind: die Integration junger Flüchtlinge, Aufklärung über Ursachen von Flucht und Migration sowie Abbau von Vorurteilen und die Auseinandersetzung mit menschenfeindlichen Äußerungen vom rechten Rand des politischen Spektrums
- Anlässlich der Veranstaltungen zu 70 Jahren Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft und der Reden zum Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz im Jahr 2015 betonten Bundespräsident Joachim Gauck und Bundeskanzlerin Angela Merkel, dass sich Gleiches oder Ähnliches nicht wiederholen dürfe. Der tschechische Premierminister Bohuslav Sobotka betonte ebenfalls, dass es wichtig sei, den jungen Menschen Geschichte, Toleranz und Verständigung zu vermitteln, damit sich Geschichte nicht wiederhole. Daraus lässt sich der klare öffentliche Bedarf für die jugendpolitische Zusammenarbeit ableiten, dass sich junge Menschen aus Deutschland und Tschechien gemeinsam mit der Geschichte befassen, aus der Vergangenheit lernen und eine Zukunft ohne Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus gestalten.
- Gedenkstätten in beiden Ländern, mit denen die Koordinierungszentren kooperieren, sind an einer Intensivierung der Arbeit mit deutsch-tschechischen Jugendgruppen interessiert und sehen Potential zur Weiterentwicklung und Erhöhung der Anzahl an Maßnahmen.
- Jugendverbände und -ringe betonen im Beschluss des Deutschen Bundesjugendrings „Perspektiven der Jugendverbände auf Erinnerungsarbeit“ aus dem Jahr 2015, „das Gedenken an den Holocaust und die nationalsozialistischen Verbrechen, die von Deutschland ausgingen, wach zu halten und gemeinsam Sorge dafür zu tragen, dass Auschwitz nie wieder sei.“ Außerdem unterstreichen sie darin, Erinnerungsarbeit über den nationalen Kontext hinaus zu leisten.
- In Bezug auf Demokratiebildung Jugendliche im Umgang mit gesellschaftlichen Veränderungen unterstützen; Themen können die Integration von (jungen) Flüchtlingen, die Aufklärung über die Ursachen von Flucht und Migration sowie der Abbau von Vorurteilen und die Auseinandersetzung mit menschenfeindlichen Äußerungen vom rechten Rand des politischen Spektrums sein.



- Thomas Rauschenbach, Direktor des Deutschen Jugendinstituts, fordert bei der Vorstellung des 15. Kinder- und Jugendberichts in Berlin, angesichts des erstarkten Populismus mehr für die politische Bildung der Jugend zu tun. Im Kinder- und Jugendbericht wird darauf hingewiesen, dass bei der Bundestagswahl 2013 in Deutschland nur 60 Prozent der 30-jährigen ihre Stimme abgegeben haben. 1990 waren es noch gut 70 Prozent. Auch seien nur bis zu drei Prozent der zwölf- bis 25-jährigen in Parteien, Gewerkschaften oder Bürgerinitiativen aktiv. Die Bundesregierung sieht dies in ihrer Stellungnahme zum Jugendbericht mit Sorge und befürchtet einen Legitimationsverlust für die parlamentarische Demokratie.
- Aufarbeitung der stark politisch aufgeladen und historisch belasteten dt.-tsch. Beziehungen ist eine Herausforderung
→ Jugendarbeit ideales Feld dafür
- bewusste Einordnung der Schwerpunktsetzung „Gemeinsam erinnern für eine gemeinsame Zukunft“ in die unmittelbare Gegenwart und Beteiligung an Lösungen bestehender gesellschaftlicher und politischer Differenzen

Rahmenbedingungen zum Schwerpunkt

- Die Koordinierungszentren arbeiten auf Beschluss des Deutsch-Tschechischen Jugendrats, der entschied, in den Jahren 2017 bis 2019 einen Schwerpunkt auf die Themen „Transnationale Erinnerungsarbeit/politische Bildung“ zu setzen.
- Mit transnationaler Erinnerung ist das gemeinsame Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen Verfolgungs- und Terrorsystems gemeint.
- Politische Bildung umfasst Stärkung der politischen Urteilsfähigkeit, politische Handlungsfähigkeit und methodische Fähigkeiten.
- Seit 2008 erste Befassung im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit Vertreter/-innen von Gedenkstätten zur Erschließung neuer Lernfelder für den bilateralen Austausch.
- Ergebnisse dessen sind zwei Publikationen mit Informationen, Materialien und Methodenbausteinen für den bilateralen Austausch.
 - 2015: Gemeinsam auf dem Weg zur Erinnerung. Materialien und Methodenbausteine für deutsch-tschechische Erinnerungsarbeit
 - 2013: Wegweiser zur Erinnerung. Informationen für Jugendprojekte in Gedenkstätten der NS-Verfolgung in Deutschland, Polen und Tschechien
- Der Themenschwerpunkt soll künftig noch stärker im dt.-tsch. Jugend- und Schüler/-innenaustausch Eingang finden.

Zielsetzungen des Schwerpunktes

- methodische und fachliche Qualifizierung der Fachkräfte und Lehrer/-innen zum Schwerpunktthema
- Erreichen neuer Träger im außerschulischen und schulischen Bereich
- Kontaktvermittlung zu geeigneten Partnern im Nachbarland
- Vernetzung mit Gedenkstätten und Einrichtungen der politischen Bildungsarbeit
- Erhöhung der bilateralen Austauschmaßnahmen zum Schwerpunktthema
- Gewinnung neuer Träger für den bilateralen Austausch
- inhaltliche Weiterentwicklung des deutsch-tschechischen Austausches
- Beitrag zum Austausch zwischen den jungen Menschen aus den Nachbarländern und zur Stabilität Europas

3.2 Impulsreferate

Impulsreferat I – Erinnerungskulturen an den Holocaust in Deutschland und Tschechien

Dr. Bernhard Schoßig

Begriff „Erinnerungskulturen“

- Unter dem Begriff „Erinnerungskulturen“ wird das gemeinsame Gedächtnis von auf Dauer angelegten Gruppen, Kollektiven und Nationen verstanden, das zur Herausbildung einer Erinnerungskultur führt (nach Bernd Faulenbach).
- Erinnerungskultur findet beispielsweise Ausdruck in Denkmälern, Gedenkstätten, Museen, öffentlichen Ritualen oder einem vorherrschenden Geschichtsbild.
- Länder Mittel- und Westeuropas, die diesseits des Eisernen Vorhanges lagen, beziehen sich in erster Linie auf die Erfahrungen von Nationalsozialismus und Faschismus; in der östlichen Erinnerungskultur werden die Erfahrungen von nationalsozialistischen Kriegs- und Besatzungsterror durch die kommunistisch-stalinistische Herrschaft überlagert. Deutschland gehört in Bezug auf Erinnerungskulturen beiden Räumen an.

Entwicklung in Deutschland West

- Nach 1945 „Beschweigen“, Ende der 70er Jahre intensive Auseinandersetzung mit dem NS, in den 80er Jahren steigendes Interesse an Geschichte; Erinnerung an den Holocaust wird Teil der Staatsräson; Einführung eines Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 1996 und die Errichtung eines Denkmals für die ermordeten Juden Europas 2005 in Berlin.
- Anmerkung: Die Beschränkung der deutschen Erinnerungskultur auf den Holocaust wird nicht den gesamten nationalsozialistischen Verbrechen gerecht (weitere Opfergruppen wie Sinti und Roma und Homosexuelle).
- Zum 1. Mai 2017 an der Universität Frankfurt (Main) Einrichtung der ersten Professur für Holocaustforschung in Deutschland.

Entwicklung in der Sowjetisch besetzten Zone / DDR

- Zwischen 1945 und 1950 bestanden auf dem Gelände der ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald und Sachsenhausen Internierungslager des sowjetischen Geheimdienstes, in denen überwiegend NSDAP-Funktionäre und Gegner der Besatzungsmacht gefangen gehalten wurden. Das Gelände des ehemaligen KZ Ravensbrück wurde von 1945 bis 1994 von der Sowjetarmee bzw. den GUS-Streitkräften militärisch genutzt.
- Nach der Auflösung der Internierungslager, die bis zum Ende der DDR ein Tabuthema waren, begannen in der DDR die Planungen für drei „Nationale Mahn- und Gedenkstätten“.
- 1958 Einweihung der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, 1959 der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, 1961 der Gedenkstätte Sachsenhausen, 1965 der Mahn- und Gedenkstätte im Schloss Lichtenberg, 1966 der Mahn- und Gedenkstätte Mittelbau-Dora.
- Es herrscht ein einseitig auf den kommunistischen Widerstand ausgerichtetes Geschichtsbild; der rassistische Charakter der nationalsozialistischen Verfolgung wurde ausgeklammert.
- Nach 1989 bestand das Problem der Gedenkstätten darin, wie mit der doppelten Vergangenheit (Konzentrationslager und Internierungslager) umzugehen ist. In Buchenwald gibt es eine eigene Ausstellung zum Internierungslager, die räumlich und inhaltlich getrennt ist von der Ausstellung zur Geschichte des KZ.

Tschechien

- Die Gedenkstätte Terezín nimmt in der Erinnerungskultur der Tschechoslowakei und der heutigen Tschechischen Republik eine zentrale Rolle ein, die an drei verschiedene nationalsozialistische Lagerkomplexe erinnert: die „Kleine Festung“ (ab 1940 Gefängnis der Prager Gestapo); die „Große Festung“ – das Ghetto Theresienstadt (zunächst Sammel- und Durchgangslager); das dritte Lager des Gedenkstättenkomplexes Terezín ist das 1944 errichtete Außenlager Leitmeritz des KZ Flossenbürg.
- Nach Kriegsende Bildung erster, vor allem von ehemaligen Häftlingen getragene Initiativen, um Terezín in einen Gedenkort umzuwandeln. 1945 Einweihung des neu angelegten Nationalfriedhofs vor der Kleinen Festung. Noch 1947, also noch in den Zeiten der 3. Republik, beschloss die tschechoslowakische Regierung, in der kleinen Festung die Gedenkstätte des nationalen Leidens einzurichten. Vorgesehen war, dass in der geplanten Ausstellung sowohl die Geschichte der kleinen Festung als auch des Jüdischen Ghettos und des KZ-Außenlagers Leitmeritz thematisiert werden sollte.
- Geschichte des jüdischen Ghettos, das die höchste Opferzahl aller drei Lagerkomplexe hatte, blieb weitgehend im Schatten.
- In den 1960er Jahren gab es erneut den Vorschlag, ein Ghetto-Museum zu schaffen. Nach dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes wurde aber von diesem Vorhaben wieder Abstand genommen. Es wurde aber der Jüdische Friedhof neugestaltet, ein großes steinernes Mahnmal neu aufgestellt sowie ein bestehendes Denkmal am Ufer der Eger wieder instandgesetzt.
- Nach 1989 Gründung des Ghetto-Museums und Erarbeitung einer Ausstellung zur Rolle Terezíns im Rahmen der sogenannten Endlösung der Judenfrage. Damit war die jahrzehntelange ideologisch motivierte Verdrängung des Holocaust in der Gedenkstätte überwunden.
- Gedenkfeiern: zentrale staatliche Erinnerungszeremonie auf dem Nationalfriedhof; eigenes jüdisches Gedenken auf dem Jüdischen Friedhof
- Nach 1945 Gedenken an den Holocaust als alleinige Angelegenheit der Deutschen und der Juden.
- Nach 1989 Entwicklung einer intensiven Holocaustforschung in Tschechien (aufbauend auf Arbeiten des Instituts Theresienstädter Initiative und einer Arbeitsgruppe beim Jüdischen Museum Prag).
- Aktuell: Große Bedeutung der Erinnerung an den Holocaust in Tschechien, in Politik und Gesellschaft. Gemeinsamer Gedenkakt des Tschechischen und Bayerischen Parlamentes am 27. Januar 2017.

Impulsreferat II – Politische Bildung in Tschechien

Ondřej Matějka

- Begriffsunterschiede im Zusammenhang mit dem Wort „Bürgerbildung“ (in Tschechien) und der „politischen Bildung“ (in Deutschland)

Prinzipien

- basierend auf politischer Bildung nach dem Beutelsbacher Konsens
- starke Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und politischen Themen in Deutschland als Vorbildfunktion



Situation in Tschechien

- kein institutionelles System und keine überparteilichen Handlungsträger, die Funktionen übernehmen können, nur vereinzelte Projekte
- weder staatliche Institutionen (Bund, Stiftungen) noch finanzielle Mittel aus Staatshaushalt verfügbar
- Verankerung der politischen Bildungsinstitute (nach dem Vorbild der deutschen politischen Stiftungen) als neue Gesetzgebung über politische Parteien vom Herbst 2016 – ein Schritt in die Richtung zur institutionellen politischen Bildung, Art der Umsetzung in der Praxis noch ungewiss
- tschechische Gesetzgebung, die Werbung der politischen Parteien verbietet
→ Verbreitete Einstellung der Lehrkräfte, dass die aktuelle politische Situation im Unterricht nicht besprochen werden sollte.

Strukturen in Schulen

- Unterrichtsfach Bürgerkunde seit der Ersten Tschechoslowakischen Republik Tradition; es werden jedoch nur historische Kenntnisse behandelt.
→ Entwicklung zu einem mündigen Bürger steht nicht im Vordergrund
- Einstellung, dass Schulen apolitisch sind, aufgrund der früheren einseitigen politischen Parteiendiskurse (kommunistisches Erbe)
→ Auseinandersetzung mit aktuell politisch relevanten Themen wird vermieden
- keine Lehrerkommissionen, die Fächer pädagogisch (Unterrichtsmaterialien) und bildungspolitisch ausarbeiten → sehr unsystematisch
- problematisch, da unterschiedliche Begriffsverwendungen

Strukturen im außerschulischen Bereich

- ehrenamtliche Initiativen und Jugendvereine, die verschiedene historisch-politische Projekte realisieren, allerdings nicht langfristig angesetzt und oft ohne methodische Leitung
- fehlende Erfahrung der Teamer/-innen im Bereich Diversität

mögliche Lösungsstrategien

- Förderung der Schlüsselkompetenzen der Schüler/-innen (Klassensprecher/-innen, aktive Beteiligung) sowie Lehrer/-innen (Weiterbildung, Didaktik, Anleitung)
- Schulen sollten Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Bildungsgraden ermöglichen
- Änderung der Rahmenbedingungen der Lehrpläne, Unterstützung von Schulparlamenten
- Frage, wie allgemein die politische Bildung gestärkt werden kann; Schulen werden von Jugendlichen nicht als Ort der Vermittlung wahrgenommen
- Potenzial von Bibliotheken für Weiterbildung – Bildungskurse
- im Rahmen der Berufsausbildung können Aspekte der politischen Bildung integriert werden
- Erwachsenenbildung: EU-Förderprogramm „Lebenslanges Lernen“ ausbauen, regionale/ kommunale Projekte wie bspw. „Jeder kann ein Held werden“, „Bürger 2.0“ ausbauen
- zivilgesellschaftliches Engagement durch direkten Austausch mit den regionalen Politikern fördern: Informationen und Bildung vermitteln; Weiterbildungskurse im Rahmen der staatlichen Verwaltung (z.B. Softskills oder juristische Aspekte)
- keine zentrale Verwaltung / keine einseitige Bildung betreiben
→ Förderung von Pluralismus („ProDemos“ als Vorbild)
- Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium

- Aufbau homogener, nachhaltiger und systematischer Projekte
- finanzielle Stabilität für die Projekte sichern
- einheitliche Begriffsbestimmungen

Impulsreferat III – Geschichtsunterricht und Politische Bildung in der BRD

Ulrich Bongertmann

- Infrastruktur der historisch-politischen Bildung in Deutschland ist Ländersache
→ 16 verschiedene Bildungssysteme (fester Bestandteil: konfessionelle Bildung)
- Grundsatz für politische Bildung ist Beutelsbacher Konsens (1976): Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot, Gebot zur Interessenanalyse und Beeinflussungsmöglichkeit
- Träger historisch-politischer Bildung sind die Unterrichtsfächer Geschichte und Sozialkunde
 - Geschichtsunterricht muss abgesichert sein, da systematisch/chronologische Erläuterung der Grundzüge und Entstehungsgeschichte unerlässlich ist
 - Sozialkundeunterricht basiert auf historischen Gründen: „post-war re-education“ und konzentriert sich auf aktuelle Stellungnahmen der deutschen Gesellschaft zu Phänomenen der Politik
- dabei auftretende Probleme schulischer Bildung sind:
 - variierende Stundenzahlen, Bücher, Curricula und Abschlüsse innerhalb der unterschiedlichen Schulformen der einzelnen Bundesländer
 - starke Fachkonkurrenz – Konzentration auf Hauptfächer Deutsch, Mathe und Englisch (im Zusammenhang mit PISA-Ergebnissen)
 - neue Herausforderung: Immigration und Einbürgerung – gleiche Bewertung der Schüler/-innen, aber unterschiedliche (sprachliche) Ausgangsbedingungen
 → Folgen dieses Föderalismus: unterschiedliche PISA Ergebnisse und erkennbare Unterschiede hinsichtlich der Investition in Bildung
- außerschulische politische Bildung beinhaltet großes Spektrum an Institutionen: staatliche, Länderebene, Bundesstiftungen, politische Stiftungen und Verbände, Gedenkstätten, etc.
 - experimentelle Methoden zur Motivation und Begeisterung für politische Bildung
 - Deutschland ist Einwanderungsland → hat viele Erfahrungen mit der Eingliederung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und kann erkennen, dass diese Vielfalt eine Bereicherung sein kann (Sport als Beispiel für gewinnbringende Integration von Personen mit Migrationshintergrund)

3.3 Arbeitsgruppen



Am zweiten Tag tauschten sich alle TN in Arbeitsgruppen zu den Themen „Erinnerungsarbeit“ und „Politische Bildung“ aus. Bei diesem Prozess war es das Ziel in Erfahrung zu bringen welche Themen, Methoden und Formate für den Jugend- und Schüler/-innenaustausch mit Tschechien zur transnationalen Erinnerungsarbeit und politischen Bildung denkbar sind, um anschließend konkrete Handlungsmöglichkeiten für die Bearbeitung des Schwerpunktthemas für die unterschiedlichen Zielgruppen des deutsch-tschechischen Austauschs zu ermöglichen. Im Folgenden werden Diskussionsthemen, Anregungen und Erfahrungen die sich in den einzelnen Arbeitsgruppen ergeben haben dargestellt.

I Gedenkstätten / Erinnerungsarbeit

Dr. Christa Schikorra und Jan Špringl

Prinzipien für historisches Lernen in Gedenkstätten

- Subjektorientierung, Multiperspektivität (nicht nur über Opfer sondern auch über die Mitarbeiter/ Täter* sprechen & konkrete Biografien heranziehen), Interaktion (Gespräche untereinander)
- *die Täterschaften als Selbstreflexion der eigenen Geschichte nutzen (Was hätte ich als Arzt in der damaligen Zeit gemacht? Mitgemacht? Sich dem Regime widersetzt?) Auseinandersetzung mit der Definition der Täterrolle
- als außerschulische Einrichtung nicht nur Fakten lernen oder Wissen abfragen, sondern erweiterte Zugänge eröffnen, Erarbeitung in Kleingruppen
- Aspekte für den eigenen Berufszweig anhand konkreter Fragen erarbeiten
- TN sollen Bedeutung von Gedenkstätten erkennen
- ausführliche Vorbereitung, um Effekt zu erzielen
- TN sollen lernen, was die Ziele verschiedener Institutionen sind und wo Informationen eingeholt werden können

II Gedenkstätten / Erinnerungsarbeit

Dr. Matthias Heyl und Dr. Vojtěch Kyncl

Anregungen

- Auseinandersetzung mit Erinnerungsarbeit in Tschechien immer noch schwer, aufgrund später Befreiung von der Ideologie
- Thema „deutsche. Juden“ nicht im Bewusstsein in Tschechien
- bei Pädagog/-innen ansetzen und hier Interesse wecken
- Bearbeitung des Themas in verschiedenen Fächern, weniger zwanghaft

- Grund für Erinnerungsarbeit verdeutlichen: Viele Schüler/-innen verstehen nicht, warum sie über Vergangenheit reden müssen, sie wollen gemeinsam Zukunft gestalten. Wie kann man ihr Interesse für das Thema wecken?
- Für Jugendliche interessant zu sehen: nicht nur sie, sondern Jugendliche aus der ganzen Welt interessieren sich für das Thema Erinnerungsarbeit

Gedenkstättenarbeit

- gute Vorbereitung der Kinder, erst ab 15 Jahren KZ-Besuche
- man kann Jugendlichen Komplexität zumuten
- beim 1. Kontakt Ort erst kennenlernen, sich darauf einlassen / eine Beziehung aufbauen
- Lernprozess / Gefühlswelt (Trauer, Unfassbarkeit, Schock) individuell
- Respekt gegenüber Jugendlichen unabhängig von Bildung und politischer Ausrichtung
- häufiges Problem ist Zweisprachigkeit: oft in Gedenkstätten keine Möglichkeit für bilateralen Austausch (daher Herausgabe von Publikationen)
- Zeitzeugen nötig um Themen zu vermitteln, da viele Jugendliche das Ausmaß des Traumas nicht begreifen können → wie soll dies in den nächsten Generationen gewährleistet werden?
- Wie können Medien genutzt werden (v.a. Selfie-Debatte)?
- Bildung im Bereich Erinnerungsarbeit keine einmalige Aktion: Ein KZ-Besuch reicht nicht um das Thema „abzuarbeiten“ → längerfristige Projekte
- mit welchem Gefühl sollen die Schüler/-innen zurückkommen? Was soll das Ergebnis sein?
 - Aufbau einer Beziehung zur Geschichte, auch dass Jugendliche offene Fragen & neue Impulse mit nach Hause nehmen
 - nicht nur mit Wissen nach Hause gehen, sondern mit einem Gefühl der politischen Mitverantwortlichkeit → Sensibilisierung für Gefahren & Herausforderungen des 21. Jahrhunderts
- Trauma muss aufgearbeitet werden, da sonst Weitergabe über Generationen und Entstehung von Mythen droht

Politische Bildung / Demokratisches Handeln

Ondřej Horák und Juliane Niklas

Anregungen

Debatte über Umsetzung von Begegnungen im Kontext der Schulen: gesamtes Programm muss nicht unbedingt bei Erinnerungsort gestaltet werden, man kann Themen in einem Raum besprechen und danach kleineren Ausflug zu einem Ort zur Illustration nutzen





- Unterschiede zwischen Schulen und Organisationen beachten: Schule soll sich an alle Schüler/-innen richten; erfordert bei hoher Teilnehmendenzahl höhere Finanzmittel.
- Kapazität der gut bekannten Erinnerungsorte ist beschränkt: es wäre interessant, lokale Orte zu finden, die einen Bezug zum Thema haben und noch unentdeckt sind
- Angebot muss für die Zielgruppe attraktiv sein → effektive Werbung nötig: beste Weg ist direkte Ansprache der Teilnehmenden (Mundpropaganda)
- gemeinsames Europa / globale Welt: bei Projekten gemeinsame Gestaltung umsetzen und Menschen mit verschiedenen Hintergründen einbeziehen

Politische Bildung / Migration

Jan Schroth und Gerhard Wagner

Anregungen

- viele Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland, wenn diese Personen in D-CZ Austausch eingebunden werden ist das auch Gewinn für CZ (Aufenthaltsstatus sollte dabei keine Rolle spielen)
- Erfahrung zeigt, dass persönlicher Kontakt hilft, Vorurteile zum Thema Migration abzubauen → jahrzehntelanges Versäumnis im Bereich Integration
- bei der Arbeit mit Migrant/-innen sollten Gemeinsamkeiten und nicht Unterschiede in den Fokus rücken
- Wie kann die Zusammenarbeit mit Flüchtlingen verbessert werden?
 - Plädoyer für außerschulischen Bereich: weniger Berührungsängste als in der Schule. Problem: Unklarer Aufenthaltsstatus als Hindernis.
 - Problem: Vertrauen aufzubauen ist sehr schwierig. Jugendarbeit oft unbekannt. Wünsche, Bedürfnisse und Ängste müssen respektiert werden. Familien haben Angst, ihre Kinder nach traumatischer Fluchterfahrung erneut loszulassen. Wichtig: adäquate Angebote schaffen. Eigene Erfahrung: großer Lernwille der Jugendlichen.
 - Wunsch: Abkommen zwischen den Ländern bzgl. Einreise und Papieren.
 - Teilweise für Eltern Informationen im Voraus über „Lage in Deutschland“ nötig
- In ein paar Jahren werden Geflüchtete dann Jugendliche mit Migrationshintergrund sein. Was muss sich im schulischen Bereich dahingehend verändern?
- Kann der Besuch eines Flüchtlingsheims Teil des Programms eines Austauschs sein?
 - problematisch in Tschechien, Grundschulen haben überhaupt keinen Kontakt zu Flüchtlingen, nur über Medien und dort sehr negative Darstellung. Eltern wollen genau wissen wo es hingehet, was auf dem Programm steht und wie viele Flüchtlinge es vor Ort gibt. Wenn Kinder über Kontakt mit Flüchtlingen erzählen verbieten Eltern künftig die Teilnahme an solchen Programmen. Änderung in Politik nötig!
 - Alternativvorschlag: Besuch einer Einrichtung, die mit Flüchtlingen arbeitet, um Alltag und Praxiserfahrungen zu zeigen
- Antieuropäische Stimmungen in Tschechien und Deutschland
 - Problematik: Fehler werden immer woanders gesucht, in diesem Fall bei der EU
 - Falsches Bild: Europa ist nicht nur Brüssel, sondern Vertreter/-innen aus allen Ländern die gemeinsam versuchen, eine Lösung zu finden. Nicht nur Thema Migration ist wichtig, sondern auch das Thema Europa!
 - „Europa als Projekt des Friedens!“ Diese Botschaft muss jeder im dt.-tsch. Bereich verbreiten
 - Frieden und Wohlstand für viele in Europa selbstverständlich, muss Jugendlichen vor Augen gehalten werden → Kommunikation miteinander ist der Schlüssel!



3.4 Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Zum Abschluss der Veranstaltung wurden die **Ergebnisse** aus den Arbeitsgruppen im Plenum vorgestellt. Daraufhin konnten sich alle Teilnehmer/-innen **austauschen** und noch offene Themen diskutieren. Nachfolgend gaben die Koordinierungszentren Auskunft und **Informationen zu Fördermöglichkeiten** sowie einen **Ausblick** über geplante Seminare und Fachtagungen im Rahmen des Schwerpunktthemas der deutsch-tschechischen jugendpolitischen Zusammenarbeit für die Jahre 2017-2019.

In Arbeitsgruppen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit fünf auf den Schwerpunkt bezogenen Fragen. Zielsetzung dieser Arbeitsgruppen war, den Bedarf und die Herausforderungen festzustellen, der bei den Fachkräften der Jugendarbeit und den Lehrer/-innen aus beiden Ländern besteht.

3.4.1 Welche Themen eignen sich für Jugendliche im deutsch-tschechischen Kontext?

allgemein

- Erinnerungsarbeit / -kulturen
- Themen sollten nicht von oben gesetzt, sondern von unten heraus entwickelt werden
- Themen, die nah an den Lebenswelten der Jugendlichen sind, um niedrighschwelligem Einstieg zu ermöglichen
- Themen, die Jugendliche interessieren
- Verbindung von Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft bei jeglichen Themen, z.B.
 - Deutschland-Tschechien
 - Menschenrechte & -verletzung, Meinungsfreiheit, zivilgesellschaftliches Engagement
 - Migration
 - politisch aktuelle/relevante Themen

Themen, die verbinden

- Kultur, Kunst, Musik, Geschichte, Sport, Kochen, Traditionen/Rituale, Ausgrenzung/Gewalt, Transkultur-kulturelle Vielfalt, Menschenrechte, internationales Engagement etc.
- dt.-tsch. Gemeinsamkeiten
→ Was verbindet junge Menschen? / Was kann man als Individuum tun?
- Wahrnehmung des Partnerlandes
- persönliche Schicksale
- aktuelle weltrelevante Ereignisse → z.B. Migrationspolitik des anderen Landes
- Zukunft Europas
 - aktuelle Lage, Weiterentwicklung und Sensibilisierung für Gefahren
 - Wie können Deutschland und Tschechien den europäischen Zusammenhalt stärken?

geschichtliche Ereignisse

- Karl IV aus deutsch-tschechischer Perspektive
- Zeit des Nationalsozialismus:
 - Erinnerungsorte
 - Verschwundene Dörfer



- Alltagsgeschichte der damaligen Gesellschaft verständlich machen
- Alltag in Konzentrations- und Arbeitslagern
- Opfer, (Mit-)Täter und Angepasste der Regime beider Länder
 - Wie werden normale Menschen zu Tätern?
 - „Tabuthema“ Opfermythos und Opferrealität
- Verlust der Identität / Würde, starke Wirkung dieser Erfahrung auf Jugendliche
- Protektorat Böhmen / Mähren
- mangelnde Bestrafung vieler Täter der NS-Zeit
- Vertreibung der Sudetendeutschen
- Genozid an den Roma
- Zeit des Kommunismus in beiden Ländern (DDR & ČSSR), zur Darstellung der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen

Themen mit Schwerpunkten

- regionale Gegebenheiten der Gruppen einbeziehen
- thematische Schwerpunkte von Schulen / Fachkräften, z.B. Medizin(-ische Versorgung)
- Berufswahl – Jugendliche im Alter 15-20 Jahren stehen vor Entscheidung
- Kommunikationskompetenzen (effektive Kommunikation in einer Gruppe, Publikumspräsentationen, Projekt schreiben)

politische Bildung

- Prinzipien der politischen Bildung
- Themen die politisches Verständnis fördern
- in Verbindung mit Arbeit, Kultur, Umwelt, Beruf, Sport etc.

→ grundsätzliche sind viele Themen geeignet, entscheidend ist der richtige Ansatz / die passende Umsetzung!

3.4.2 Welche Methoden gibt es für die Auseinandersetzung im deutsch-tschechischen Austausch?

Grundsätze

- Partizipation der Teilnehmenden, statt starre Wissensabfrage ist nachhaltiger
- etwas gemeinsam schaffen, erarbeiten
- es sollte immer ein authentisches, lebhaftes Erlebnis angestrebt werden
- zunächst authentische Auseinandersetzung der Lehrkraft mit dem Thema
- Themenvermittlung auf Augenhöhe, Gefühl vermitteln, dass alle Projektbeteiligten auf Augenhöhe agieren können
- wichtig, dass man sich von der nationalen Perspektive befreit und grenzüberschreitenden Zugang findet
- Förderung kritischen Denkens (keine vorgegebenen Meinungen)
- Diskussion, kein direktives Urteil der Lehrkräfte
- nicht erziehen, sondern informieren
- nicht „oberlehrerhaft“ sein, Fokus mehr auf Gemeinsamkeiten als auf Unterschiede richten
- Analysen aus deutscher, tschechischer und deutsch-tschechischer. Perspektive betreiben → die Jugendliche nehmen dabei wahr, dass Menschen von der deutschen und tschechischen Seite einer Grenze einander näher sind, als ggf. zwei Einwohner aus



unterschiedlichen Bundesländern (häufiger tschechischer Stereotyp ist, dass alle Deutschen gleich sind)

allgemein

- Erfahrungsaustausch, bei Zusammenarbeit von NGOs/Freiwilligen/Ehrenamtlichen
- Best-Practice-Beispiele diskutieren
- Diskussionen im schulischen oder außerschulischen Bereich, insbesondere in ländlichen Gebieten, wo weniger Flüchtlinge sind, da die Angst dort oft noch größer ist
- Interaktive Methoden (Passantenbefragungen, Erstellung einer Zeitleiste etc.)
- Einbindung multikultureller Perspektiven (Vielfältiger Ansatz)
- eigene Gestaltung des Projektes
- Arbeit mit digitalen Technologien (Apps)
→ Anpassung an Mediengewohnheiten der Jugendlichen
- authentische und kompetente Referent/-innen / Guides, die Geschichten lebendig erzählen können
- vor offizieller Führung: selbstständige Erkundung des Geländes mittels bspw. Fotoapparates und anschließende erste Gesprächsrunde, in der Jugendliche Fragen stellen → Interesse wird geweckt und Einsatz von Bildern gute Methode zur Überwindung sprachlicher Barrieren
- Arbeit mit individuellen Geschichten / Biographien / Betroffenen, um Motive und Beweggründe (z.B. von Flucht) gemeinsam mit Flüchtlingen zu erarbeiten, da diese zum Nachdenken anregen
- eigene Familienerfahrungen (was und wie haben die Eltern die Zeit erlebt?)
- Anti-Aggressionstraining als Schlüssel
- Sprachanimationen, um jeweils anderen Gefühl zu vermitteln, was es heißt eine Fremdsprache zu lernen
- Methodenkoffer nutzen, der sich an das interkulturelle historische Lernen richtet
- originale Gegenstände von damals zur Veranschaulichung verwenden

Kreativität

- Kultur- und Kunstaktivitäten
- „Handarbeiten“: Bauarbeit, Kochbücher der Landesküchen der Großeltern erstellen
- Arbeit mit Unterlagen: Bilder, Tagebücher, etc.
- Tagebücher schreiben: Erwartungen & Erfahrungen verarbeiten
- Erstellung eines Dokumentarfilms oder Kalenders etc.
- Theaterproduktion
- Arbeit mit Musik
- Fotoserien anfertigen / Ausstellung am vorgesehenen Ort organisieren
- Graffiti (moderne Kunst)

Outdoor

- Erlebnispädagogik
- Spiele
- Sport
- Geocaching

3.4.3. Welche Orte sind denkbar?

allgemein

- Orte müssen mit dem Thema verknüpft werden
- periphere Orte / Orte, die in Vergessenheit geraten
- authentische Orte
- geschichtsträchtige/ historische Orte
- Ort muss zum didaktischen Konzept passen
- Orte, an denen Thema erlebbar wird
- Ort mit jugendkulturellem Bezug
- Orte, die Jugendlichen nah/ bekannt sind
- neutrale Orte, zu denen weder deutsche noch tschechische TN schon vorher einen Bezug haben
- Gruppenprozess sollte vor Ort möglich sein
- Ort muss die Beteiligung von Jugendlichen ermöglichen – Vorstellung der eigenen Stadt
- Teilnehmer sollten nicht in einem Raum „geschlossen“ sein, sondern Möglichkeit haben, sich auch draußen zu bewegen und angenehmen Raum für kreative Arbeit haben

Einrichtungen

- politische Einrichtungen wie Rathäuser, Landtag und Bundestag
- Forschungszentrum Migration in Berlin
- Gedenkstätten / Erinnerungsorte
- Museen
- Sudetenland
- Schulen
- NGOs

Gebiete

- Grenzgebiete
- Nationalparks
- Prag
- kleinere Städte

→ Austausch kann eigentlich überall stattfinden, wenn Thema und Methode richtig gewählt sind

3.4.4. Welche Formate bieten sich unter Berücksichtigung der einzelnen Zielgruppen bzw. zielgruppenübergreifend an?

- Exkursionen
- individuelle Besichtigungen
- (Stadt-) Führungen
- Stadtrallyes
- Begegnungen
- Gespräche / Diskussionen / Debatten („Modell of United Nation“)
- Gruppen- / Kleingruppenarbeit
- Recherche in Archiven



- Expertengespräche
- Zeitzeugengespräche
- biographische Ansätze
- bilaterale Projekte
- mehrtägiges Projekt (Barriere überwinden, Einführung in das Thema, selbstständige Arbeit, Gruppenarbeit, Präsentation von Ergebnissen und Outputs)
- Formate, die den Lebenswelten der Jugendlichen entsprechen, bspw. Konzerte und Fotoserien in Gedenkstätten
- „Hip Hop History Event“ - musikalische Verarbeitung eines Themas als neue bisher unkonventionelle Möglichkeit des Erinnerns
- Aufbau einer neuen Gedenkstätte (Tschechien: Zámeček bei Pardubice)

3.4.5. Welche Herausforderungen gibt es im bilateralen Austausch?

gesellschaftliche Werte

- gesamtgesellschaftliche Herausforderung der Bildungsarbeit aufgrund der aktuellen europaweiten Entwicklungen (populistische Parteien, etc.) → Aufklärung, Abbau von Vorurteilen, Austausch notwendig
- es fehlt die Anerkennung von Werten, die Jugendaustausch und ausländische Erfahrung für Entwicklung der Jugendlichen haben → es sollte für alle Schüler als Pflicht in Lehrplänen verankert sein und jedes Kind sollte kostenlos ins Ausland reisen können
- Wahrnehmung der internationalen Austauschprojekte steigern – bis jetzt ist es eine Besonderheit (für Eltern ist wichtiger, dass Kinder gut in Mathe sind, als dass sie Auslandserfahrung gewinnen)

Vorurteile

- Stereotypen und Vorurteile von Organisatoren sowie TN
- Vorurteile dem Nachbarland gegenüber abbauen hinsichtlich des Themas Migration / der Zusammenarbeit mit Migranten

Motivation Jugendlicher

- Wie spricht man die TN im jeweiligen Land an?
- Welche Themen sprechen möglichst viele TN an?
- Was bewegt Jugendliche v. a. im außerschulischen Bereich zur Teilnahme?
- „richtige“ TN finden, die Interesse an ehrlicher Auseinandersetzung und nicht nur an „Spaß und Spiel“ haben
- Jugendliche motivieren, die eher skeptisch sind
- TN mit geringeren Chancen mit Angeboten ansprechen - inklusive Formate, kreative Methodik, Multiplikator/-innen

sprachliche Barrieren

- Wie können bilinguale Gruppen besser zusammengebracht werden?
- Dolmetscher/-innen oder Kommunikation in englischer Sprache?
- Sprachanimation nicht ausreichend für Verständigung bei tiefgehenden Themen



schulische Aspekte

- ggf. unterschiedliches Bildungsniveau, Erwartungshorizont und Geschichtsunterricht der Länder der Gruppen überwinden
- Lehrer/-innen und Schulen sind sich der Möglichkeiten nicht bewusst, dass es außerschulische und bi-nationale Programme gibt → Materialien und Informationen verbreiten
- Bedenken der Lehrkräfte erste Begegnung in Konzentrationslager stattfinden zu lassen
- unterschiedliche Schuljahrestermine, unterschiedliche Schulsysteme

Organisation

- professionelle Vorbereitung
- profunde Vorbereitung um Erlebnis / Erkenntnisgewinn nachhaltig zu machen
- zielgruppengenaue Wahl der Themen
- klare Vermittlung der Themeninhalte, ohne Missverständnisse
- von Unterkünften
- geeignete, authentische Trainer/-innen finden
- Wie kann das Problem der fehlenden Zeitzeugen in Zukunft ersetzt werden?
- Finanzierung – beschränkte Kenntnisse der Lehrer/-innen, wie man Anträge stellt und welche Kriterien es für ein erfolgreiches Projekt gibt
- Kontakte anknüpfen → es sollte ein Netzwerk geben, das Networking und Best-Practice-Sharing ermöglicht
- Problem bei der Beteiligung von Flüchtlingen am Austausch, da sie das Land nicht verlassen dürfen

für Tschechien

- Lehrer/-innen motivieren, zusätzliche Angebote zu organisieren oder wahrzunehmen
- fehlende Finanzierung: keine offizielle Unterstützung auf tschechischer Seite durch die Bezirke
- für tschechische Organisationen oft schwierig, einen Partner in Deutschland zu finden bzw. Interesse am östlichen Nachbarn zu wecken
- aus Terrorangst werden Fahrten nach Deutschland abgesagt → Angst nehmen, Eltern mit einbeziehen und Informationen vermitteln
- Thema Migration für Tschechien noch sehr neu
 - Arbeit sollte dazu beitragen, dass Ängste vor Fremden in Tschechien abgebaut werden
 - Jugendlichen aktuelle und richtige Informationen zur Verfügung stellen
 - Jugendliche in Tschechien zum Selbstbewusstsein befähigen und so Angst vor Fremden abbauen

3.4.6 Welche Unterstützung wird benötigt?

allgemein

- Vermittlung von Informationen
- aktuelle Informationsmaterialien zu Verfügung stellen

Organisation

- Ansprache potentieller TN



- kompetente Beratung, insbesondere bei der Vorbereitung
- Entlastung bei bürokratischem Aufwand, innerhalb der Projektentwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit: Mediennutzung/Verbreitung von Projektinformationen
- Empfehlung von Räumlichkeiten
- Dolmetscher/-innen (v.a. für inhaltliche Auseinandersetzung)

Bildung eines Netzwerkes

- zur Partnervermittlung / Kontaktaustausch
- zwischen Schulen und NGOs zum Austausch von Know-How, zur gegenseitigen Unterstützung und Verfügungsstellung ehrenamtlicher Mitarbeiter/Freiwilliger
- mit Kooperationspartnern / Experten zur gemeinsamen Projekterarbeitung hinsichtlich Finanzierung und Planung (Lehrer sind keine Projektmanager)

Weiterbildungsmaßnahmen & Methodenvermittlung für Lehrer/-innen

- Projektbeispiele vorstellen
- Informationen über Angebote und Möglichkeiten verbreiten, idealerweise bereits bei Lehramts- und Pädagogikstudent/-innen
- Unterstützung von Pädagogen/-innen und Lehrkräften eigene Verbindung zur Thematik herzustellen
- Wie können Lehrer/-innen vereinfachend aber trotzdem wirksam Inhalte vermitteln?
- Schulungen (Informationen über Flüchtlingssituation) im Umgang mit Eltern, die Vorurteile gegenüber Migrant/-innen haben, insbesondere in Tschechien

Erstellung einer Datenbank

- Projektbeispiele (best practice) vorstellen
- Was hat im jeweils anderen Land schon gut funktioniert, was kann vielleicht übernommen / weiterentwickelt werden?

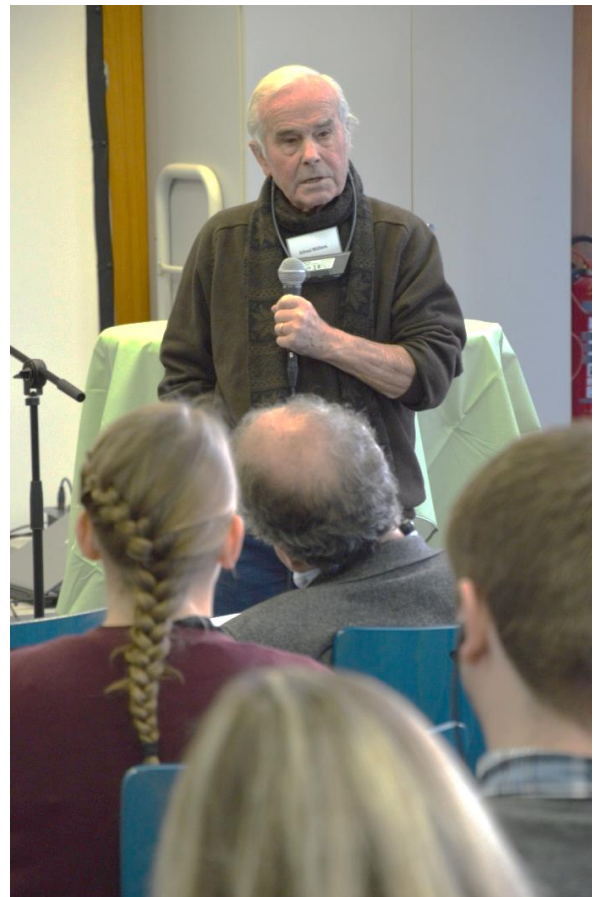
finanzielle Unterstützung

- Gelder zur Deckung der Projektkosten
- Finanzierungsprobleme, die sich daraus ergeben, dass Finanzen nach dem Kalenderjahr zugeteilt werden, aber Schulen im Rahmen des Schuljahres Projekte planen müssen

4. Abschlussdiskussion und Austausch

- bisher fehlende Beleuchtung des Begriffes „transnational“ im Zusammenhang mit dem Themenschwerpunkt
- bei transnationalen Projekten sollte beachtet werden, dass es unterschiedliche Vermittlung von Geschichte in beiden Ländern gibt
- internationaler Zugang zur Jugendarbeit nicht selbstverständlich
- Unterstützung bilateraler Prozesse im europäischen Kontext um Europa gemeinsam zu gestalten nötig
- besteht Wunsch nach künftiger Förderung der Zusammenarbeit von zwei Organisationen selbiger Ausrichtung zu einem Thema im außerschulischen Bereich
- Anforderung, Menschenrechte im Kontext bei Austausch zu thematisieren
- Thema politische Meinungsbildung in CZ derzeit schwierig, auch in Bezug auf Menschenrechte und besonders in Verbindung mit Thema Flucht

- Herausforderung, Ideen und Ergebnisse von der kreativen Arbeit an die Politiker zu vermitteln und bei ihnen Verständnis finden
- Zukunft sollte mehr in den Fokus rücken, vor allem auch in Bezug auf Europa
 - dabei besonderes Augenmerk auf Jugendliche, denn sie verkörpern die Zukunft
 - Erwähnung des positiven Erlebens der Grenzöffnung (Hinweis auf Negativbeispiel: Deutsch-britischer Austausch, der seit Brexit erschwert ist)
- Informationen hinsichtlich Zusammenarbeit mit den Gedenkstätten?
 - Hinweis auf Publikation „Wegweiser zur Erinnerung“
 - Hinweis auf Publikation „Gemeinsam auf dem Weg zur Erinnerung“
- keine Angst vor Themen wie Rechts extremismus, PEGIDA, AfD, etc. und fremdenfeindliche Meinungen im Netz miteinbeziehen, auch ggf. strafrechtliche Folgen erwähnen
- die Angebote von Tandem sollten sich nicht nur auf die Schulen und Verbände konzentrieren, die sich bereits im deutsch-tschechischen Kontext bewegen
- Nutzung neuer Medien / Internetnetzwerk / Medienarbeit sollte nicht vergessen werden – man kann viele unterschiedliche Angebote direkt zur Erinnerungsarbeit dort finden



5. Informationen zur (Sonder-)Förderung

Informationen zur Sonderförderung zum Schwerpunkt von Tandem Regensburg:

<http://www.tandem-org.de/arbeitsbereiche/ausserschulisch/schwerpunktthema.html>

Informationen zur regulären Förderung von Tandem Regensburg:

<http://www.tandem-org.de/arbeitsbereiche/ausserschulisch/foerderung.html>

Informationen zur regulären Förderung von Tandem Pilsen:

<http://www.tandem-org.cz/sekce/sdruzeni/finance>

Informationen zur Förderung aus Mitteln des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds

<http://www.fondbudoucnosti.cz/de/>

6. Sprachanimation

Abgerundet wurde das Tagesprogramm mit einer Sprachanimation, bei der alle TN auf spielerische Art und Weise einen ersten Einblick in die Vermittlung der tschechischen Sprache erhielten. Diese Methode dient zur Annäherung an Sprache und Menschen des Nachbarlandes und wird oft bei Begegnungen und Projekten in den Ablauf aktiv mit eingebaut, um das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern und eine sprachpraktische Orientierung im Alltag zu ermöglichen. Auch die Sprachanimation soll im Laufe des Schwerpunktes um die Themen „Erinnerungsarbeit“ und „politische Bildung“ erweitert werden.



7. Ausblick

- konkrete Veranstaltungen von Tandem
 - Veranstaltung einer Akademie der Diversität im Rahmen des deutsch-tschechischen Kulturfrühlings von 27.-28.4.2017 in Berlin und von 16.-18.06.2017 in Pilsen
 - Zielgruppenübergreifendes Seminar zur historisch-politischen Bildung im deutsch-tschechischen Jugendaustausch von 21.-23.6.2017 in Weimar
 - Außerschulisches Seminar zur politischen Bildung im deutsch-tschechischen Jugendaustausch von 15.-17.9.2017 in Tschechien
 - Schulisches Seminar zur historisch-politischen Bildung im Schüler/-innenaustausch von 23.-26.11.2017 in Flossenbürg
 - Zielgruppenübergreifendes Fachforum von 19.-21.4.2018
 - Ausbildung zum/zur Sprachanimateur/-in
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die den Schwerpunkt fachlich begleitet
- Erweiterung der Sprachanimation um Themen des Schwerpunktes
- Forcierung des Themas Diversität
- Homepage mit Logo wird für den Schwerpunkt entwickelt

8. Anregungen und Wünsche der Teilnehmenden aus den Evaluierungsbögen

- Fortbildungsveranstaltungen, u.a. an Gedenkstätten
- Auf Berufsschulen/Gymnasien zugeschnittene Veranstaltungen in Kooperation mit den Gedenkstätten; Verknüpfung „Aktualität und Vergangenheit“
- Methodenseminar für Multiplikator/-innen zur Erinnerungsarbeit / politischen Bildung im dt.-tsch. Jugendaustausch; wie kann Thema konkret in den Austausch integriert werden (methodisch-didaktisch; über kreative Formen)?
- Veranstaltung zum Thema Migration
- Handreichungen mit konkreten Methoden und Beispielen
- 2018: Tagung zum Zwischenstand zum Schwerpunkt
- Veranstaltungen im regionalen Rahmen
- Veranstaltungen auch in Tschechien
- Informationen zur Förderung
- Geeigneten Partner im Nachbarland finden
- E-Mail-Verteiler, um sich über Veranstaltungen zum Thema zu informieren
- Zielgruppenübergreifende, aber auch zielgruppenspezifische Veranstaltungen



9. Impressum

Herausgeber: Tandem – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer
Jugendaustausch, Maximilianstr. 7, 93047 Regensburg
tandem@tandem-org.de

Koordinální centrum česko-německých výměn mládeže - Tandem
Univerzitní 8, 306 14 Plzeň
tandem@tandem-org.cz

Verantwortlich: Thomas Rudner, Jan Lontschar
Dokumentation: Tina Wicke, Kathrin Freier-Maldoner
Protokoll: Donata di Taranto, Heidi Inderwies, Christian Liegl, Šárka Navrátilová,
Kristýna Růžičková, Freya Tasch, Tina Wicke

© Tandem / 04.2017